

TEXT
Jürgen Löhle

ILLUSTRATION
Cornelia von Seidlein

A

Alle Jahre wieder. Der Sommer verabschiedet sich langsam, die Nächte werden länger, die Tage kühler. Was man jetzt nicht in den Beinen oder auf dem Tacho hat, das kommt wahrscheinlich auch nicht mehr. Zumal auch die Lust, nach dem langen Sommer weiter in den Sattel zu steigen, täglich ein wenig kleiner wird. Im Prinzip heißt es für die letzten drei Monate des Jahres: keine Ausreden beim Wetter suchen und aufpassen, dass die Form nicht bei Herbstfesten und dann Weihnachtsfeiern komplett zum Teufel geht. Vor allem, weil es jedes Frühjahr schwerer wird, sich wieder in Form zu bringen, wenn man über den Winter zu sehr gelumpft hat.

Brägel kommt aber seit einiger Zeit recht eifrig daher. Gut unterrichtete Kreise berichten, er sei immer mal wieder kurz vor Sonnenuntergang auf einer kleinen Radrunde gesichtet worden, und er habe sich zudem eine Lichtanlage für den Renner gekauft. Wir vermuten, dass er bis zum Jahresende noch die 5.000 Kilometer voll machen will, damit er dann beim Neujahrsempfang das T-Shirt „Radgott 2017“ bekommt, aber Brägel sagt: „Ich bin einfach motiviert.“

Das soll es ja geben. Aber warum? Brägel erklärt, dass er sich seit geraumer Zeit coachen lasse, um seine „Performance“ (Brägel) im Job und sein „Wellbeing“ (Brägel) privat nach vorne zu bringen.

Und das gleichzeitig. Darüber wollen wir natürlich mehr wissen. Brägel sagt, er habe sich schon vor Wochen zu Seminaren bei einer Organisation angemeldet, die „Menschen hilft, erfolgreich und glücklich zu werden“, wie er sagt. Klingt nicht wirklich gut, und vor allem klingt es teuer. Im Moment sei er noch in der Anfängerphase (Modul 1) und seit



ANLEITUNG ZUM GLÜCKLICHSEIN

Brägel will erfolgreicher und glücklicher werden.
Sein Radclub hilft ihm dabei nach Kräften

geraumer Zeit dabei, herauszukriegen, „wer ich eigentlich bin“. Das, so der Präsident, sei doch ziemlich einfach zu klären, ganz ohne Schnickschnack: Ein Blick in den Spiegel und danach in den Ausweis – und schon wisse er in aller Schonungslosigkeit Bescheid. „Und falls du deinen Pass verloren hast, können wir dir mit dem Alter gerne helfen“, ätzt der Präsi noch. Brägel winkt nur ab. Es gehe darum, herauszufinden, wie er für sich Glück und Erfolg zusammenbringe. „Ah ja“, sagt der Präsi, „und deshalb fährst du jetzt abends noch ein Stündchen Rad.“ Brägel nickt, er habe erkannt, dass er so strukturiert sei, dass ihn das Gefühl glück-

lich mache, mehr zu trainieren als wir. Außerdem sei Training gesund. „Und für den Quatsch zahlst du Geld?“, fragt der alte Hans. Brägel nickt wieder. Nun gut, soll er machen. Dummerweise ist Brägel aber bei seinen Psychoheimern jetzt in Modul 2 angekommen, wo an seiner Ausstrahlung gearbeitet wird. Tenor – so Brägel: Du musst deine Umwelt durch deine Art, deine Gestik und Sprache derart begeistern, dass alle etwas davon haben. Wir sagen ihm, dass es völlig reiche, wenn er nach der Samstagsausfahrt mit lockerer Geste eine Runde Hefe hell bestelle. Mehr Begeisterung unsererseits sei praktisch gar nicht möglich. Brägel lässt nicht locker. Er

zahlt zwar das Bier, sülzt dann aber, dass auch wir beruflich und privat viel mehr erreichen könnten. Dafür müssten wir uns aber erst einmal selbst besser kennenlernen, weshalb er auch uns zum Coaching rät. Zufälligerweise habe er auch ein paar Flyer von seinen Trainern dabei, mit denen man sich auch gleich zu Modul 1 anmelden könne. Daher weht also der Wind. Brägel will uns nun am kommenden Wochenende ein paar Fragen stellen, an denen wir die große Macht des Coachings schon erkennen würden. Sagt er.

Wir einigen uns darauf, dass der Präsident für uns alle antworten soll. Am Stammtisch spendiert Brägel nach dem Hefe noch einen Grappa, dann legt er los. „Fahrt ihr denn gerne Rad?“ „Aber ja“, antwortet der Präsi. „Würdet ihr gerne erfolgreicher fahren?“ „Auf gar keinen Fall, wozu denn, alles gut so“, säuselt unser Vereinschef. Brägel wirkt ein wenig aus der Spur, legt dann aber nach: „Würdet ihr gerne in weniger Zeit mehr Geld verdienen wollen?“ „Bewahre“, sagt der Präsi mit fester Stimme, „Geld wird doch total überbewertet.“ Jetzt entgleist Brägels Zuversichtsmiene aus Modul 2. Aber einen setzt er noch drauf: „Zahlt ihr eigentlich gerne Steuern?“ Der Präsident nickt strahlend und antwortet: „Mit Leib und Seele. Immer wenn ich Rad fahre, dann freue ich mich, dass auch mit meinem Geld so eine schöne Straße gebaut werden konnte.“ Das war dann doch ein wenig zu viel für Brägel. Seine Flyer hat er wieder eingesammelt. Ob er sich für Modul 3 angemeldet hat, wissen wir nicht. Aber er fährt immer noch unter der Woche Rad. Wir hoffen, einfach nur so.

Den Radschlag gibt's auch zum Anhören –
in der TOUR-App! Mehr Infos unter

WWW.TOUR-MAGAZIN.DE